



Blick durchs Schlüsselloch

Kundeninformationen der Firma
Probst Schliesstechnik AG Bern

Nr. 4

Editorial

Entwicklung der Schlösser und Schlüssel im Laufe der Zeit

Bericht von Hans Weber
(Auszug aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 31. August 1969)

So alt wie die Menschheit selbst ist das Verlangen, persönliches Eigentum zu schützen und zu bewahren. Wir wissen, dass die Ägypter zur Zeit Ramses II. (13. Jahrhundert v. Chr.) bereits Schlösser besaßen, die man als Vorläufer unserer heutigen Sicherheitsschlösser bezeichnen kann. Ein sinnreiches System von federlosen Holzklötzchen griff in einen Holzriegel ein und verhinderte ein Verschieben. Ein Holzschlüssel mit einem äquivalenten Bart ermöglichte das Anheben der Sperre; dieser Verschluss wurde nach einer Krebsart (Balanen) «Balanoschlösser» genannt. Die gleiche Technik gelangte nach Griechenland, wo wir sie bis ins 5. vorchristliche Jahrhundert verfolgen können. Ein anderer Schlosstypus, der bereits in der Antike bekannt war und heute noch in Gebrauch ist, war das Vorhängeschloss.



Ihrem Zweck, entsprechend wurden die Türschlösser in der Regel aus Eisen oder Stahl hergestellt. Mit der fortschreitenden Fertigkeit in der Metallbearbeitung entwickelte sich auch die Kunst, bessere und wirksamere Schlösser zu konstruieren. Parallel dazu lief das Bestreben, diese immer kunstvoller zu verziern, wozu oft Zinn und Messing verwendet wurden. Während die Schlösser des 15. Jahrhunderts noch schlichte, mit Hammer und Amboss geformte Arbeiten waren, trat in späterer Zeit die



reine Schmiedearbeit etwas zurück und machte gesägten und gefeilten Verschlüssen Platz. Das Ergebnis dieser neuen Fertigungsmethoden waren verfeinerte Mechanismen und subtilere Verzierungen. Das Anfang des 15. Jahrhunderts noch flächige, meist streng spitzbogige Dekor der

Gotik wich Ende des Jahrhunderts einem flamboyanten Spätstil mit getriebenem und durchbrochenem Schmuck. So wurde beispielsweise ein durchbrochenes Blech auf eine glatte, durch verschieden lange Abschreckung gefärbte Metalloberfläche aufgelegt und so plastisch hervorgehoben. Während der Gotik wurde meist nur die Schlossplatte verziert, später griff der Schmuck auf alle Teile der Schliessmechanismen über und überschwemmte Bleche, Schlüsselschilde, Beschläge

Geschätzter Kunde
Geschätzte Kundin

In dieser Ausgabe möchten wir ein wenig in die Geschichte der Türschlösser und Schlüssel eingehen.

In der heutigen Zeit werden vom bekannten Schlüssel immer mehr Komfort und immer grössere Möglichkeiten verlangt.

Wussten Sie aber dass schon zur Zeit der Pharaonen die Türen mit einem raffinierten Schloss ausgestattet waren?

Auch die alten Chinesen besaßen bereits sehr ausgeklügelte Vorhängeschlösser um ihre Eigentümer vor Diebstahl zu schützen.

Der Aufbau der Schlösser und Schlüssel ist dem der heutigen Zylinder sehr ähnlich. Die ganze Mechanik ist heute viel kleiner aufgebaut, so dass sie in dem bekannten Türzylinder Platz findet.

Lassen Sie sich ein auf eine kleine Zeitreise zu den Anfängen der Schlösser und Zylinder.

Der Verwaltungsrat
Probst Schliesstechnik AG

PS: Die bisher erschienenen Kundeninformationen finden sie auch im Internet unter:
www.probst-schliesstechnik.ch

Nr. 4

und Kastenplatten mit einer Fülle von Verzierungen. Aus den einfachen Gebrauchsgegenständen wurden Äusserungen eines hochstehenden Kunsthandwerkes. Nicht nur die flächigen Teile erhielten Verzierungen, sondern auch die Nietköpfe, denen man Blatt- und Rosettenformen gab. Die Freude am Schmuck, an dekorativen Einzelheiten, zeigt sich am deutlichsten bei den Schnapp- und Kastenschlössern, die man aus Stolz über die sinnreiche Konstruktion an der Innenseite der Türe offen ließ und die Bestandteile verzierte. Schlösser und Beschläge wurden mit Ornamenten, Ranken, Spiralen und figürlichen Motiven geschmückt. Ziselirte Bildnisse von Wächtern, getriebene Darstellungen von Tieren und Fabelwesen zierten nun die flächigen Schlossplatten, die Schlüsselschilde und



Schlösser und Beschläge wurden mit Ornamenten, Ranken, Spiralen und figürlichen Motiven geschmückt. Ziselirte Bildnisse von Wächtern, getriebene Darstellungen von Tieren und Fabelwesen zierten nun die flächigen Schlossplatten, die Schlüsselschilde und

Beschläge, die Knäufe und Hämmer der schmiedeeisernen Türklopfer. Hand in Hand mit der immer üppiger werdenden Dekoration wurden auch die Mechanismen immer raffinierter. Das einfache, gotische Druckerschloss in Keilform wich den durch zahlreiche Federn, sinnvolle Kombinationen oder Gewirren gesicherten die erst in unserem Jahrhundert abgelöst wurden.



Vorhängeschloss Staat Bern, Anfang 19. Jh.

nationen von Versper-Schnappschlössern, von den Yale-Schlös-

Ebenso prunkvoll wie die Schlösspassenden Schlüssel. Der gehenden Mittelalters besass Flachen und rechteckigen Bart; „Raute“ (Schlüsselgriff) war meist

ser waren die dazu Schlüssel des ausnoch einen einfachen. das „Auge“ oder die drei- oder vierpas-



Vorhängeschloss aus Arabien



Vorhängeschloss der Tuarek

„Raute“ (Schlüsselgriff) war meist sig gegliedert. Mit der Renaissance wurden die Bärte komplizierter, die turmartigen, durchbrochen gearbeiteten Griffe wurden zu kleinen Kunstwerken. Da Schlösser und Schlüssel meistens von Schlossern und Schmieden hergestellte Einzelstücke waren, boten sie eine relativ grosse Sicherheit, Die Bestimmungen zum Erwerb und zum Verkauf von Ersatzschlüsseln waren sehr streng. So hiess es in der Verordnung einer Schmiedezunft:



Vorhängeschloss altes China



„Kein Gildenbruder darf nach einem ihm gebrachten Schlüssel oder nach einem Abdruck einen neuen anfertigen oder jenen verändern, wer immer der Auftraggeber sein mag, es sei denn, dass er ihm bekannt ist und erst nachdem ihm das Schloss gezeigt wurde, in das der bestellte Schlüssel passen soll“.

Die kantonale Historische Sammlung auf Schloss Lenzburg besitzt eine grosse Kollektion von Schlössern, Schlüsseln und Beschlägen. Sie umfasst Hunderte von Stücken, Bauschlössern der Gotik bis zu den verspielt wirkenden Schloss- und Beschlagformen des Rokoko.



Christian Probst
 Geschäftsführer

Die Planung

- Neue Schliesskonzepte mit Kunden erstellen
- Fluchtwege erarbeiten gemäss Auflagen der Gebäudeversicherung
- Verbesserung des Einbruchschutzes
- Erweiterung bestehender Schliessanlagen
- Konzepterstellung und Ausführung auf programmierbare Zylinder und Schlüssel
- Zutrittskontrollen durch Codewähler, Fingerprint (Biometrie), Badgesysteme

Impres-

Herausgeber:

Probst Schliesstechnik AG
 Münsterstrasse 59
 3011 Bern
 Telefon 031 311 31 72
 Fax 031 311 31 71
 E-Mail info@probst-schliesstechnik.ch
 Internet www.probst-schliesstechnik.ch
 Die Kundeninformation erscheint 2 bis 3x jährlich, je nach Bedarf.